



Schader Stiftung



Profile der Referentinnen und Referenten

Wohnquartier Innenstadt – Integrationspotenziale der Zentren von Klein und Mittelstädten

7./8. Juni 2017, Darmstadt

Fachveranstaltung des Deutschen Instituts für Urbanistik in Kooperation mit der Schader-Stiftung

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.



Im Rahmen des Projekts Integrationspotenziale in Gesellschaftswissenschaften und Praxis der Schader-Stiftung gefördert durch:





Silke Andresen

ist Diplom-Geographin und arbeitet seit 2006 als Referentin im Bundesbauministerium. In der Abteilung „Stadtentwicklung, Wohnen, öffentliches Baurecht“ war sie von 2006 bis 2008 für das Programm Stadtumbau Ost zuständig, von 2008 bis 2011 begleitete sie das Programm Soziale Stadt und in diesem Rahmen das Thema Integration vor Ort (u.a. Begleitung des Nationalen Aktionsplans Integration sowie der Studie „Stand der kommunalen Integrationspolitik in Deutschland“). Ihr aktueller Arbeitsschwerpunkt ist die Stadtentwicklung in Klein- und Mittelstädten. Sie begleitet das Städtebauförderungsprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“ und das aktuelle Forschungsfeld „Potenziale von Kleinstädten in peripheren Lagen“ im Experimentellen Wohnungs- und Städtebau. Auch in ihren Tätigkeiten als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektleiterin im Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung und am Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung in Nordrhein-Westfalen (2001-2006) lag ihr Arbeitsschwerpunkt auf der integrierten und sozialen Stadtentwicklung.



Ingeborg Beer

Dr., ist Stadtsoziologin in Berlin. Nach ihrer Ausbildung als Sozialarbeiterin (Schwerpunkt Gemeinwesenarbeit) studierte sie Soziologie an der Ludwig-Maximilian-Universität München und der FU Berlin und wurde an der Universität Bremen promoviert. Sie war als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Architektur an der Hochschule der Künste Berlin (heute: Universität der Künste) und im Rahmen der Behutsamen Stadterneuerung in Berlin-Kreuzberg als Sozialplanerin tätig. Seit 1992 arbeitet sie mit ihrem Büro für Stadtforschung + Sozialplanung an der Schnittstelle von Forschung und Praxis, Evaluation und Beratung. Ihre Themenschwerpunkte: Integrierte Stadtentwicklung und Partizipation, soziale Segregation und Schrumpfung, Migration und Demographie. Sie unterstützt Entwicklungsprozesse und Netzwerke vor Ort (Soziale Stadt, Stadtumbau) und begleitet Modellprojekte auf lokaler und nationaler Ebene in verschiedenen Förderkontexten.



Jo Dreiseitel

(*1952) ist seit 2014 Staatssekretär und Bevollmächtigter für Integration und Antidiskriminierung im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration. Von 2006 bis 2012 war er Bürgermeister der Stadt Rüsselsheim und verantwortlich für die Bereiche Kinder und Jugend, Soziales und Gesundheit, Bildung und Kultur, für vier Jahre auch für den Bereich Ordnung und Sicherheit und die Ausländerbehörde. In dieser Zeit war er Mitglied der Ausschüsse Soziales und Integration sowie Schule und Kultur des Hessischen Städtetages.

Nach seiner Ausbildung 1970-1973 als Rechtsanwalts- und Notariatsgehilfe in Darmstadt arbeitete er als Verwaltungsangestellter bei der Techniker Krankenkasse in Darmstadt. In den Jahren 1975-1978 studierte er Sozialarbeit an der Fachhochschule Fulda. In den darauf folgenden Jahren war Dreiseitel als Bildungsreferent beim Jugendbildungswerk des Landkreises Kassel tätig, leitete anschließend das Jugendbildungswerk der Stadt Baunatal und wurde dann Geschäftsführer der Rathausfraktion DIE GRÜNEN in Kassel. Anschließend leitete er den Fachbereich „Politische Bildung Osteuropa“ der heutigen Heinrich-Böll-Stiftung, wurde Geschäftsführer der AIDS-Hilfe Kassel und Stadtrat der Stadt Rüsselsheim, wo er 2006 als Bürgermeister gewählt wurde.



Christof Eichert

Dr., studierte Rechts- und Staatswissenschaften in Heidelberg, Erlangen und Freiburg. Von 1985 bis 2003 war er in den Innenministerien von Baden-Württemberg und Sachsen tätig, parteiloser Bürgermeister in Isny im Allgäu und Reutlingen sowie Oberbürgermeister der Stadt Ludwigsburg. Anschließend wurde er Mitglied der Geschäftsleitung der Bertelsmann-Stiftung, danach der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, und darauf folgend von 2007 bis 2010 Abteilungsleiter im nordrhein-westfälischen Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration. Seitdem war er bis Ende 2016 Geschäftsführender Vorstand der Herbert Quandt-Stiftung in Bad Homburg v.d.H. 1996 bis 2003 stand er als Präsident dem Deutschen Bibliotheksverband vor und gehörte von 2011 bis 2016 dem Beirat des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen an. Im Sommer 2016 ist Christof Eichert in den Stiftungsrat der Schader-Stiftung gewählt worden. Seit Januar 2017 ist er Mitglied des Vorstands der Schader-Stiftung.



Alexander Gemeinhardt

(*1973) ist seit 2013 Vorsitzender des Vorstands und Direktor des Stiftungszentrums der Schader-Stiftung. Er studierte Religionspädagogik, Sozialwesen und Soziale Verhaltenswissenschaften mit Abschluss Diplom und Magister. Von 2000 bis 2003 war er Geschäftsführer des Evangelischen Bundes Hessen und Nassau e.V. und von 2004 bis 2013 Referent für Publizistik und Geschäftsführer des Konfessionskundlichen Instituts Bensheim.



Heike Goebel

(*1969) hat eine Ausbildung zur Bürokauffrau abgeschlossen und war danach einige Jahre als Verwaltungsangestellte und Sekretärin in der freien Wirtschaft bzw. einer Werbeagentur tätig. Seit 1995 arbeitet sie beim Diakonischen Werk an der Saar gGmbH. Im Jahr 1997 übernahm sie die Koordination für "Fairwertung", eine Altkleidervermarktung für gemeinnützige Zwecke und unter Einhaltung der FairWertung-Standards. In den vergangenen Jahren war sie in verschiedenen Projekten im Diakonischen Werk beschäftigt (meist Beratungs-, Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte). Parallel dazu war sie bis 2001 zudem nebenberuflich im Bereich Eventmanagement als Selbständige tätig. Mit der Eröffnung des Sozialkaufhauses Saarlouis übernahm sie dessen Verkaufsleitung sowie die Koordination und Öffentlichkeitsarbeit des Projektes.



Christoph Haller

Dr., studierte Verwaltungswissenschaften an der Universität Konstanz und Stadt- und Regionalplanung an der TU Berlin (Abschluss als Dipl.-Ing. Stadt- und Regionalplanung). Von 2000 bis 2009 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung IRS. Dort gehörte er u.a. zum Gründungsteam der Bundestransferstelle Stadtumbau Ost. Seit 2009 ist er freiberuflich tätig und befasst sich schwerpunktmäßig mit der Begleitforschung von Programmen und Projekten der Städtebauförderung. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Stadtentwicklung und Stadtumbau, wohnungswirtschaftlicher Strukturwandel und Innenentwicklung. 2012 promovierte Christoph Haller zum Dr. rer. pol. an der Universität Kassel. 2015 bis 2017 übernahm er eine Gastprofessur für Stadtmanagement an der Universität Kassel.



Paul Dominik Hasler

(*1963), Ingenieur ETH NDS FSU. Er ist Mitbegründer des Netzwerks Altstadt, einer Kompetenzplattform rund um das Thema Innenstädte, das heute durch die Vereinigung für Landesplanung VLP-ASPAN in der Schweiz geführt wird. Paul Dominik Hasler befasst sich beruflich mit dem gesellschaftlichen Wandel und führt unter dem Titel «Büro für Utopien» einen Think Tank. Seine Schwerpunkte sind die Stadtentwicklung und die Mobilität. Als Experte für das Netzwerk Altstadt hat er mittlerweile über 30 kleine und mittlere Städte beraten.



Birgit Kaiser

(*1956) ist Fachingenieurin für Werterhaltung und Rekonstruktion. Sie studierte an der Hochschule für Bauwesen Leipzig und an der TU Dresden. Nach langjährigen beruflichen Erfahrungen im Bereich der Altbausanierung in Leipzig wechselte sie 1989 in die Stadt Zittau und leitete dort ab 1990 das Referat Stadtsanierung und Städtebauförderung. Seit 1992 ist sie Geschäftsführerin der Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH. Schwerpunktthemen der Gesellschaft sind Stadt- und Regionalentwicklung, Stadtsanierung und Städtebauförderung, LEADER-Management und grenzüberschreitende Kooperation. Sie ist Mitglied im Lions-Club Zittau, zudem Mitglied im Vorstand des Vereins Tradition und Zukunft Zittau e.V. und Präsidentin des Volleyballvereins VVZ 09.



Stephan Kelbert

(*1966), Dipl.-Ing., studierte Technischen Umweltschutz mit dem Schwerpunkt Wasserwirtschaft in Berlin, anschließend folgten verschiedene Tätigkeiten in der Wasserwirtschaft und im Betrieblichen Umweltschutz. In den Jahren 1998 bis 2009 war Stephan Kelbert Geschäftsführer des Abwasserverbandes Mittlere Mümling in Michelstadt (kommunales Unternehmen). Seit 2009 ist er parteiloser Bürgermeister der Stadt Michelstadt.



Gudrun Kirchoff

(*1956) ist Sozialwissenschaftlerin und arbeitet seit 2015 als wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) in Berlin, Arbeitsbereich Stadtentwicklung, Recht und Soziales. Sie studierte Soziologie an der Freien Universität Berlin. Nach dem Diplom arbeitete sie mehrere Jahre als Sozialplanerin und Stadtforscherin in Berlin. Von 1997 bis 1999 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung IRS in Erkner bei Berlin. Anschließend wechselte sie zum Institut für Stadtentwicklung und Wohnen nach Frankfurt/Oder und arbeitete dort als Leiterin des Arbeitsbereichs Wohnungspolitik und Wohnungswesen. Vor ihrem Wechsel zum Difu war sie mehr als neun Jahre als wissenschaftliche Referentin bei der Schader-Stiftung in Darmstadt tätig.



Peter Klug

(*1979) ist seit 2009 Bürgermeister der Stadt Laubach. Nach seiner Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten 1996 bis 1999 bei der Stadt Frankfurt am Main, arbeitete er 1999 bis 2009 beim Stadtschulamt der Stadt Frankfurt am Main. Zwischenzeitlich war er im Jahr 2000 beim Landkreis Fulda tätig. Begleitend absolvierte er 2002 bis 2004 eine Fortbildung zum Volksfachwirt. Nebenberuflich ist er seit 2006 als Dozent beim Hessischen Verwaltungsverband im Bereich Personalwesen tätig.



Ricarda Pätzold

Dipl.-Ing., Studium der Stadt- und Regionalplanung an der TU Berlin. Von 2005 bis 2013 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Berlin – Institut für Stadt- und Regionalplanung. Ihre dortigen Schwerpunkte in Forschung und Lehre waren: Wohnungs- und Immobilienwirtschaft, Sicherheit, Kulturwirtschaft, Stadterneuerung. Seit 2013 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektleiterin am Difu mit den Arbeitsschwerpunkten Wohnen und Stadtentwicklung. Darüber hinaus ist sie ständiger Gast in der Fachkommission „Wohnen“ des Deutschen Städtetags.



Andreas Paul

(*1978) ist Dipl.-Ing. Stadtplanung. Er studierte an der Universität Kassel und der Universidad Politécnica de Valencia. Seit 2005 arbeitet er im Büro für urbane Projekte in Leipzig, seit 2013 ist er Mitinhaber. Das Büro beschäftigt sich mit Stadtplanungs- und Stadtentwicklungsaufgaben. Herr Paul leitet schwerpunktmäßig den Bereich Stadt- und Stadtteilentwicklungsplanung. Das Büro bearbeitet in konzeptionellen Entwürfen und Plänen urbane Projekte und begleitet sie von der Idee über die Planung bis zur Umsetzung. Dort sucht das Büro gemeinsam mit seinen Auftraggebern und Partnern nach dem räumlichen, wirtschaftlichen und sozialen Hintergrund der Aufgaben, nach originellen Entwicklungsprofilen, eindrücklichen Bildern und einer verständlichen Sprache. Das Büro für urbane Projekte hat bereits eine Vielzahl von integrierten Stadt- und Quartiersentwicklungskonzepten bearbeitet bzw. die Prozesse begleitet. Sie konzipieren und moderieren in diesem Zusammenhang immer auch die Beteiligungsprozesse.



Gertrudis Peters

Dipl.-Ing., (*1962) ist Architektin und PR-Beraterin(DAPR). Sie studierte Architektur mit Vertiefung Stadtplanung an der RWTH Aachen und Public Relations in Berlin. Von 1991 bis 2003 arbeitete sie als Architektin in Berlin. Schwerpunkte: Objektplanung im Wohnungs- und Bürobau, Grundstücksprüfungen, Machbarkeitsstudien, Moderation von Planungsprozessen, Standortmarketing, Öffentlichkeitsarbeit in der Stadtentwicklung, Veröffentlichungen zu den Themen Regionale Identitäten, Urbanität, Öffentlicher Raum. In 2003 wechselte sie nach Jena und war dort bis 2007 Leiterin Immobilien/ Projektentwicklung und Mitglied der Geschäftsleitung der jenawohnen GmbH. Von 2007 bis 2016 war sie Geschäftsführerin der Architektenkammer Thüringen mit Sitz in Erfurt. Seit Februar 2016 ist sie Geschäftsführerin der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen, Geschäftsbereich Architektur, Wirtschaft und Bauwesen. Sie erhielt mehrere Berufungen, so 2005 in den 1. Konvent der Baukultur der Bundesstiftung Baukultur i.G. und 2012 in den Konvent der Baukultur der Bundesstiftung Baukultur. Seit 2010 bis heute ist sie Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Baukultur Thüringen.



Stefanie Raab

Dipl.-Ing. Architektur, Moderatorin, war von 2001 bis 2005 Inhaberin des Büros Architektur & Moderation, ab 2005 Mitinhaberin und Geschäftsführerin der zwischen|nutzungs|agentur, die 2010 in das coopolis - Planungsbüro für kooperative Stadtentwicklung integriert wurde. Die Architektin entwickelt und realisiert Instrumente der Gewerbeflächenaktivierung, des Leerstandsmanagements und des Ansiedlungsmarketings, initiiert und begleitet Netzwerke, berät Unternehmen, Hausverwaltungen, Kommunalverwaltungen, Eigentümer und freie Träger bei der Projektentwicklung und hinsichtlich Fördermöglichkeiten. Parallel unterstützte sie 2001 bis 2007 den Aufbau der Lehre im Fachgebiet Moderation und Partizipationsprozesse für den Masterstudiengang Europäische Urbanistik der Bauhaus-Universität Weimar und lehrte dort 5 Jahre zu Partizipations- und Moderationsmethoden. Weitere Infos: www.coopolis.de



Bettina Reimann

Dr., ist Soziologin. Sie studierte Soziologie, Politologie und Stadtplanung an der Universität Bremen, der Freien Universität in Berlin und der Columbia University, New York City, USA. Nach der Promotion an der Humboldt-Universität zu Berlin arbeitete sie im Quartiermanagement in Berlin-Marzahn. Seit 2001 ist sie Projektleiterin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Urbanistik, Berlin (Arbeitsbereich Stadtentwicklung, Recht und Soziales) mit den Arbeitsschwerpunkten Integration, Bürgerbeteiligung, soziale Stadtentwicklung, Evaluation und Begleitforschung. Sie leitet das Forschungsprojekt „Vielfalt in den Zentren von Klein- und Mittelstädten – sozialräumliche Integration, städtische Identität und gesellschaftliche Teilhabe“. Bettina Reimann ist Mitglied des Kommunalen Qualitätszirkels zur Integrationspolitik und der Allianz Vielfältige Demokratie der Bertelsmann-Stiftung.



Natascha Riegger

ist seit Oktober 2015 wissenschaftliche Referentin der Schader-Stiftung. Sie koordiniert das ausstellungsbegleitende Programm der Galerie der Schader-Stiftung und ist für Projekte im Themenbereich Vielfalt und Integration verantwortlich. Riegger studierte Ethnologie und Kulturanthropologie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Anschließend arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Bild-, Film- und Medienabteilung des Weltkulturen Museums in Frankfurt am Main.



Tobias Robischon

(*1963) Dr., ist wissenschaftlicher Referent der Schader-Stiftung in Darmstadt. Er studierte Politikwissenschaft an der Universität Marburg und an der Freien Universität Berlin und promovierte am Kölner Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Stadtentwicklung im Kontext gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels, Förderung inter- und transdisziplinärer Zusammenarbeit sowie Demokratie, Digitalisierung und Kapitalismus.



Katrin Sen

ist Diplom-Pädagogin und promoviert derzeit in Erziehungswissenschaften. Seit 2013 arbeitet sie für das Jugendbildungswerk der LAG Soziale Brennpunkte Hessen als Referentin für Jugendbildung und organisiert hessenweite außerschulische Jugendbildungsveranstaltungen für benachteiligte junge Menschen in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf. Seit 2016 ist sie als Referentin für soziale Stadtteilentwicklung und Gemeinwesenarbeit tätig und unterstützt in der GWA-Serviceestelle der LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V. die Umsetzung des Förderprogrammes „Richtlinie zur Förderung von Gemeinwesenarbeit in Stadtteilen/Quartieren mit besonderen sozialen und integrationspolitischen Herausforderungen“. Im Rahmen ihrer Tätigkeit berät sie Kommunen bei der Beantragung sowie Umsetzung von sozialen Projekten und organisiert Fortbildungsveranstaltungen für Multiplikator/innen.



Walter Siebel

(*1938) Dr., Prof. em. für Soziologie an der Universität Oldenburg. Von 1989 bis 1995 war er wissenschaftlicher Direktor der IBA Emscher-Park und von 1991 bis 1992 Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen. 1995 erhielt Walter Siebel den Fritz Schumacher Preis, in 2004 zusammen mit Hartmut Häußermann den Schader-Preis. Er ist Mitglied in DASL, DGS, ARL und verschiedenen wissenschaftlichen Beiräten. Letzte Buchveröffentlichungen: Die europäische Stadt (2004); Stadtpolitik (2009, zus. mit H. Häußermann und D. Läßle); Polarisierte Städte (2013, zus. mit M. Kronauer); Die Kultur der Stadt (2015).



Mark Terkessidis

(*1966) Dr. phil., freier Autor, arbeitet zu den Themen (Populär-)Kultur, Migration, Rassismus und gesellschaftlicher Wandel. Studium der Psychologie in Köln, Promotion in Pädagogik in Mainz. Redakteur der Zeitschrift „Spex“, Moderator für WDR „Funkhaus Europa“, Fellow am Piet Zwart Instituut der Willem de Kooning Akademie Rotterdam und seit 2012 Lehrbeauftragter an der Universität St Gallen (HSG). Zahlreiche Beiträge in „tageszeitung“, „Die Zeit“, „Süddeutsche Zeitung“, „Freitag“, „Literaturen“, „Texte zur Kunst“, etc. sowie für den „Westdeutschen Rundfunk“ und „Deutschlandfunk“. Mit Jochen Kühling Projektleiter von „Heimatlieder aus Deutschland“: <http://heimatliederausdeutschland.de/home.html>. Buchveröffentlichungen: „Interkultur“ (2010), „Kollaboration (2015, bei edition Suhrkamp), „Nach der Flucht. Neue Vorschläge für die Einwanderungsgesellschaft“ (August 2017, Reclam).



Miguel Vicente

(*1964) ist in Spanien geboren und kam 1970 als Sohn einer spanischen Gastarbeiterfamilie nach Deutschland. Er studierte zum Dipl.-Ing. der Physikalischen Technik (FH) und wohnt in Mainz. Seit Mai 2011 ist er Beauftragter der Landesregierung für Migration und Integration in Rheinland-Pfalz. Zuvor war er Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Beiräte für Migration und Integration in Rheinland-Pfalz sowie Bundesgeschäftsführer der Integrationsbeiräte in Deutschland. Seit vielen Jahren beschäftigt er sich mit Fragen der Zuwanderungs- und Integrationspolitik in Deutschland. Auch kommunalpolitisch war er viele Jahre aktiv. Von 1999 bis 2013 war er Mitglied im Mainzer Stadtrat, unter anderem finanzpolitischer Sprecher und stellvertretender Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion.



Pitt von Bebenburg

(*1961) berichtet seit mehr als 35 Jahren als Journalist für die Frankfurter Rundschau. Nach Stationen als stellvertretender Nachrichtenchef in Frankfurt und als Hauptstadt-Korrespondent in Berlin arbeitet er seit 2005 als hessischer Landeskorrespondent für die Zeitung. Pitt von Bebenburg hat in Frankfurt am Main Soziologie studiert. Er veröffentlichte Beiträge über Fremdenfeindlichkeit in Deutschland für die Bände „Deutsche Zustände“ von Wilhelm Heitmeyer. Außerdem schrieb er Bücher: „Ausgekocht. Hinter den Kulissen hessischer Machtpolitik“ (2010, mit Matthias Thieme) und „Deutschland ohne Ausländer. Ein Szenario“ (2012, mit Matthias Thieme). Im Jahr 2014 wurde von Bebenburg mit dem Hessischen Journalistenpreis ausgezeichnet. 2017 erhielt er den Buchpreis der Immigrationsbuchmesse Frankfurt.